



# Werte im Sport

## Mehrbelastung durch Mehrwert?

### Das Dilemma der Vereinsbeiträge bei den Verbänden mit besonderen Aufgaben belastet unsere Basis

**A**m 4. Dezember 2010 hat die Mitgliederversammlung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) beschlossen, dass die Erhebung des Mitgliederbestandes bundesweit einheitlich geregelt werden soll. Momentan gibt es sehr unterschiedliche Meldesystematiken und auch verschiedene Altersstufenerfassungen. Bis Ende 2014 soll ein einheitliches Modell für alle Landessportbünde eingeführt werden, mit dem letzten Endes der Kuchen der Vereinsbeiträge gerechter verteilt werden soll. Nach der aktuellen Beschlussvorlage muss jeder Verein alle Mitglieder den Fachverbänden zuordnen und damit Fachbeiträge bezahlen. Ist das nicht möglich, kann eine separate Meldung erfolgen, für die ein ‚Anstatt-Beitrag‘ zu zahlen ist, dessen Höhe vom jeweiligen Landessportbund festgelegt wird.

Durch die Initiative des DJK-Sportverbandes, die getragen wird von der Gruppe der Verbände mit besonderen Aufgaben im DOSB (VmbA), konnte bereits 2010 auf ein Sonderproblem hingewiesen werden, dass vor allem auch DJK-Vereine betrifft:

Die Vereine einiger Verbände mit besonderen Aufgaben (DJK-Sportverband, CVJM-Sport,

Deutscher Verband für Freikörperkultur, Eisenbahner-Sportvereine) melden derzeit ihre Mitglieder an die Landessportbünde, die Landesfachverbände und zusätzlich an den eigenen Verband. Hierdurch kommt es zu einer finanziellen Mehrfachbelastung und damit Benachteiligung dieser Vereine gegenüber anderen Vereinen.

Durch ständige Intervention beim DOSB und den Sprechern der Landessportbünde und der Spitzenverbände im DOSB ist es gelungen, einer Kompromisslösung näher zu kommen, die zu einer finanziellen Entlastung der betroffenen Vereine führen soll. Es wird eine Solidarität eingefordert, die darauf aufbaut, dass zum Beispiel der DJK-Sportverband seine Mitgliedsvereine unter das Dach der Landessportbünde und seiner Fachverbände geführt hat und diese jahrzehntelang Beiträge bezahlen, auch wenn sie die Dienstleistungen nur teilweise in Anspruch nehmen und vom DJK-Sportverband betreut werden.

Der DJK-Sportverband möchte vermeiden, dass aus der gesamten Problematik der Druck erwächst, Parallelstrukturen zum DOSB und seinen Fachverbänden aufzubauen und hofft, dass diese einem finanziellen Ausgleich zustimmen. Dies geschieht vor allem vor dem Hintergrund, dass die DJK mit ihrem damaligen Präses Ludwig Wolker maßgeblich dazu beigetragen hat, dass die Sportorganisationen 1950 im Deutschen Sportbund (DSB) zusammengeschlossen wurden. Nicht zuletzt wäre eine finanzielle Entlastung ein Zeichen der Wertschätzung unserer ganz spezifischen Arbeit im Sport, die nicht immer in ein Raster passt, die aber Menschen über den Sport zusammenbringt und damit ein Gewinn für das soziale Gefüge unserer Gesellschaft ist.

*Volker Monnerjahn, Präsident DJK-Sportverband*

# Das ist fair!

## Die Tischtennispielerin

„Fairness sollte in jeder Sportart ein Bestandteil sein. Trotz des eigenen Siegeswillens sollte man dem Gegner immer mit Achtung und Respekt entgegentreten und auch in kritischen Phasen fair bleiben!“

Lena Krapp,  
Spielerin beim  
Zweitligisten  
DJK Blau Weiß Münster,  
Teilnehmerin an der  
Universiade 2013.



## Der Trainer

„Fair bedeutet für mich, im Sieg und in der Niederlage anständig zu bleiben, sich nicht durch unlautere Mittel Vorteile zu verschaffen. Dazu zählen keine taktischen Fouls, das gehört zum Spiel dazu. Wenn aber z.B. ein Linienrichter bei einem Ball seiner eigenen Mannschaft im Aus bewusst nicht die Fahne hebt, dann ist das für mich unmöglich!“

Werner Nowak, Jugendtrainer im Fußball,  
ehem. DJK Rheinfranken Düsseldorf,  
jetzt DJK Sportfreunde Gerresheim



## Der Psychologe

„Fairness bedeutet, das Ziel des Gewinnwollens mit den Regeln des Wettkampfs in Einklang zu bringen. Dazu gehört die unbedingte Akzeptanz, dass die Gesundheit des sportlichen Gegners ein schätzenswertes Gut ist.“

Dr. Ulrich Kuhl,  
Sportpsychologe am  
Olympiastützpunkt Rhein-Ruhr und  
Geschäftsführer der kkp-Managementberatung



## Der Mäzen

„Fairness ist viel mehr als die bloße Einhaltung von Regeln. Ein fairer Sportler wird selbst im härtesten Kampf seinen Gegner achten und ihn respektieren.“

Achim Gabor,  
Vorstandsvorsitzender Gabor Shoes AG und  
Unterstützer vom Sportbund DJK Rosenheim,  
Abteilung Handicap Integrativ



## Der Leichtathlet

„Es geht beim Sport immer darum, Leistungen zu vergleichen – und zwar jeder mit seinen Voraussetzungen. Ich finde, wer nicht fair ist, hat im Sport nichts verloren.“

Heinrich Popow, Leichtathlet, Paralympier.  
Gold über 100 m, 2 x Bronze (200 m, 4x100 m Staffel) bei Paralympics London 2012.  
(Foto: Otto Bock Healthcare)



## Der Manager

„Fairness im Sport heißt für uns, leistungsorientierten Sportlern – insbesondere in Randsportarten, die mit dem Sport nicht ihren Lebensunterhalt verdienen können – die Ausübung ihres Sports zu ermöglichen. Das tun wir mithilfe unseres FLM-Netzwerks durch Schaffung beruflicher Perspektiven, Unterstützung bei der Ausbildung, gesundheitliche Versorgung und Einbindung in ein soziales Netzwerk.“

Roland Sauer, Geschäftsführer DJK Rimpar Wölfe,  
2. Vorsitzender der „Fördergemeinschaft  
Leistungssport Mainfranken“ (Foto Claus Geis)



## Der Fan

„Fair ist, wenn sich sogar Kevin Großkreutz und Kevin-Prince Boateng beim Derby aufhelfen.“

Isabella Thiel,  
Medizinstudentin aus München  
und Fan von Borussia Dortmund



# 10 Thesen für mehr Menschlichkeit

*Treibe Spiel und Sport fair, halte dich an die Regeln!* ✓

Haben auch Sie einen Reinhard in ihrem Verein, der sich um Kinder und Jugendliche mit schwieriger Biografie kümmert, der Zugänge eröffnet und Teilhabe ermöglicht und wie ein Vertrauenscoach agiert? Oder eine Michaela, die den ihr anvertrauten Handicap-Sportlern besondere Momente ermöglicht, die Menschlichkeit lebt und Nähe zulässt? Oder gar einen Klaus, der als Fair Play-Aktivist mit Schülern für Fairness und Solidarität radelt und damit Zeichen setzt?

*Respektiere und toleriere Gegner, Mitspieler, Spieler, Verantwortliche und Zuschauer!* ✓

✓ *Akzeptiere eine Niederlage mit Würde und Anstand!*

Ich denke, wir kennen sie und gerade im Sport gibt es sie, diese Menschen, die für andere da sind! Schön ist, dass es sie eigentlich in allen unseren DJK-Sportvereinen gibt und wir uns auf sie verlassen können! Öffnen wir diesen Menschen in unseren Vereinen Erlebnisräume, dann entstehen tolle Ergebnisse und es wird innovativ an den Chancen und Möglichkeiten des Sports für unsere Gesellschaft gearbeitet. Dann geht es um den Menschen im Sport, nicht nur um ein „schneller, höher, weiter“, sondern um ein „sensibler, einfühlsamer, fundierter und kompetenter“.

✓ *Integriere Menschen anderer Herkunft, Religion, mit Handicap oder in Armut lebend!*

Bei Vereinsklausuren, bei den Begegnungstreffen „DJK on Tour“, bei zahlreichen Seminaren und Lehrgängen wurde über das Thema „Werte im Sport“ im Bistum Trier diskutiert. Die mitwirkenden Vereinsverantwortlichen haben zehn „Thesen für mehr Menschlichkeit im Sport und durch Sport“ herausgearbeitet.

*Lehne Korruption, Drogen, Rassismus, Gewalt, Doping und sexuellen Missbrauch im Sport ab!* ✓

✓ *Sorge für eine DJK-Identität der verantwortlichen MitarbeiterInnen, der Mitglieder und Sportler!*



*Sei offen für Ideen, Anregungen, Wünsche, Kritik und Veränderung!* ✓

Um diese Thesen konkret in die Vereinsspraxis einfließen zu lassen, entstand eine Gebrauchsanweisung, ein Managementplan zur Umsetzung der Thesen in der Praxis. Dieser orientierte sich an den unterschiedlichen Zielgruppen, die sich in den Sportvereinen einbringen: Übungsleiter, Trainer, Betreuer sowie Vorstände, Führungskräfte, Funktionäre, aber auch Mitglieder, potentielle neue Mitglieder und Priester/Geistliche Begleiter.

*Fördere die Talente und die Persönlichkeit von Menschen!* ✓

Als ein tolles Nebenprodukt dieses Prozesses entstand der DJK-Ethikpreis im Bistum Trier „Der Mensch im Sport“, der von Bischof Dr. Stephan Ackermann alle zwei Jahre ausgelobt wird. Damit besteht die Chance, das Anliegen „Werte leben“ einer breiten Öffentlichkeit nahe zu bringen.

*Eröffne Kindern und Jugendlichen neue DJK-Erlebnisräume und mache sie stark!* ✓

*Rücke den Menschen in den Mittelpunkt deines Handelns und nicht nur die Leistung und den Erfolg!* ✓

### Gebrauchsanweisung

Nutzen Sie die 10 ausgeführten Thesen z. B. als Impulse für Ihre Vorstandsarbeit oder zur Eröffnung Ihrer Jahreshauptversammlung. Diskutieren Sie die Thesen in Workshops unter Ihren Übungsleitern oder Sportler/innen. Prüfen Sie einmal, inwiefern die Thesen in Ihrem Verein gelebt und umgesetzt werden. Setzen Sie am Ende Ihrer Übungsstunde eine These als Impuls um. Geben Sie die Schrift als Infobeilage an alle Ihre tätigen Übungsleiter/innen, Betreuer/innen, Mitglieder und Vorstandsmitarbeiter/innen weiter. Setzen Sie die Thesen bei Übungsleiter-Stammtischen und Besprechungen ein. Übernehmen Sie die Thesen zur inhaltlichen Gestaltung Ihrer Vereinszeitung oder Festschrift sowie auf Ihrer Internetseite.

Bringen Sie die Thesen in den Aushang in Ihrem Vereinsheim oder Vereinskasten. Gestalten Sie mit diesen Thesen und entsprechenden Bildern Ihren Jahreskalender. Verwenden Sie die Thesen in einer Infobroschüre zur Ansprache von Neu-Mitgliedern. Nutzen Sie die Thesen zur Gestaltung eines DJK-Gottesdienstes mit Ihrem geistlichen Beirat. Bringen Sie die Thesen auch in den örtlichen Pfarrbrief, damit deutlich wird, wofür die DJK steht und arbeiten Sie enger mit der Pfarrei zusammen. Übernehmen Sie gerne die Thesen auf einem Vereinsflyer. Fügen Sie die DJK-Gedanken einem Mitgliedsantrag bei. Gehen Sie offensiv mit der DJK-Schrift auf den Pfarrgemeinderat zu und bringen Sie die Thesen somit in den Umlauf.

**Risiken und Nebenwirkungen**  
*Keine!*

Interesse? Die Materialien werden Ihnen gerne von der DJK-Geschäftsstelle in Trier, Herzogenbuscher Str. 56, 54292 Trier, Telefon 0651-24040, Fax 0651-22329 oder Email: [info@djk-dv-trier.de](mailto:info@djk-dv-trier.de) kostenlos zur Verfügung gestellt. Auch in größeren Mengen!

*Rainald Kauer, Jugend- und Bildungsreferent DJK-Diözesanverband Trier*



# Weil **Du** wertvoll bist!

*Alina wirft einen Crossbocciaball mit großer Begeisterung ins Ziel. Sie strahlt und ihre Lebensfreude steckt an. Sie hat ein mentales und körperliches Handicap und wohnt im Franz Sales Hauses in Essen. An dem Aktionstag zum Kennenlernen der Sportart „Boule“ des integrativen DJK-Sportvereins nahmen neben Alina weitere Bewohner gemeinsam mit Mitgliedern des Sportvereins teil. Am Ende spielten alle zusammen mit „richtigen“ schweren Eisenkugeln – und dies im wahrsten Sinn des Wortes. Bewohner und Gäste haben einander auf Augenhöhe kennengelernt – und voneinander gelernt.*



Dies ist eine Geschichte von vielen. „WERTvolle“ Erfahrungen haben viele Gesichter. Letztlich – und dies ist mein ganz persönlicher Zugang – wird in dem Slogan „Weil du wertvoll bist“, die Grundidee der DJK, ausgedrückt: „Der Sport dient dem Menschen“. Die Botschaft wird persönlich, wenn das DU betont wird. Erstmals hörte ich es mit dieser Betonung beim Verbandstag des DJK-Diözesanverbandes Münster in einem beeindruckenden Referat von Pater Manfred Kollig. Es entstand die Idee, an das Thema „Werte im Sport“ neu heranzugehen und zu gestalten. Es stärker in die Sportwelt hineinzutragen – darin sehe ich die Aufgabe eines Sportverbandes mit besonderen Aufgaben. Der Dreiklang der DJK-Idee – Förderung des sachgerechten Sports, Verantwortung für die Gemeinschaft, christliche Orientierung – bekommt so ein neues Profil. Denn: Zugänge zum Thema der Werte gibt es viele (kulturelle, politische, pädagogische, soziologische...). Doch der religiöse Zugang kann für Menschen besonders wertvoll sein und werden und kann Engagement begründen.

Interviews nach einem großen Sportereignis finden normalerweise vor einer Sponsorenwand statt. Diese Idee hat der DJK Landesverband NRW, unterstützt vom Landesarbeitskreis „Kirche und Sport“, auf das Projekt „vollWERTsport“ übertragen. Auf [www.vollwertsport.de](http://www.vollwertsport.de) schaffen wir ein Netzwerk, mit dessen Hilfe die verbindende Idee der Werte im Sport vielseitig erschlossen wird. Wir schauen dabei über den Tellerrand und sind dankbar für Ideen und Tipps. Es geht darum, viele Gleichgesinnte zu erreichen und gemeinsam an der Idee weiter zu arbeiten.

Fair handeln – Respekt zeigen – Leistung erbringen – Hilfe bereitstellen  
– Verantwortung übernehmen – Kritikfähig sein – Würde achten ...

Immer ist im Sport die Würde des Menschen und damit der Wert eines jeden Menschen im Spiel. Das DU ist wichtig!

Stöbert auf der Internetseite, schaut, welche Partner wir schon gefunden haben. Werdet selbst Partner mit eurer Organisation. Und vor allem: Entdeckt die praktischen Anregungen zur Vermittlung des Werte-Themas! Wir wollen helfen, dass Menschen durch Erlebnisse in Bewegung, Spiel und Sport ihren „Werterucksack“ packen können, damit Werte im Sport als ein Kompass für ihr Leben dienen.

Bildung braucht Bewegung, aber Bewegung und Sport erfüllen erst dann ihren Bildungsauftrag, wenn die Bewegungserlebnisse auch reflektiert werden: Wenn das faire und unfaire Spiel diskutiert wird, wenn Benachteiligung und die Grenzen des persönlichen Leistungsvermögens, wenn Ausschluss, Diskriminierung oder Doping Thema werden, wenn über Glücksmomente und Teamgeist gesprochen und besondere Aktionen des Fairplay geredet wird, wenn der Wert der Bewegung für die Menschen vielfältig gestaltet und die damit verbundene Verantwortung gelebt werden.



Foto: LSB NRW/Andrea Bowinkelmann

## Aus der Praxis für die Praxis

Mit Arbeitshilfen und Materialien wollen wir Anregungen für die Beschäftigung mit dem Werte-Thema geben. Entdeckt unsere Angebote: Minitischtennistisch zum Thema, Crossbocciabälle mit Stichworten, passend gestaltete Postkarten, Aufkleber und Vieles mehr...

### Sportstunde mit WERTvollen Crossbocciabällen

Hierzu gibt es aktuell die Spielgeräte mit unserer Idee: Verschiedene Werte, aufgedruckt auf sechs verschiedenen Bällen. Damit lassen sich spannende Ideen spielen, die in einer beigelegten Arbeitshilfe zu finden sind.

### Inklusiver Aktionstag Boule

Inklusive Sportevents, die bewusst im Sinne des Projekts gestaltet werden, können für Menschen ein Impuls sein und die Chance eröffnen, Bewegung, Spiel und Sport in ihr Leben zu integrieren.

### Jugendliche setzen WERTvolle Zeichen bei der Deutschen Boule Meisterschaft

30 Kinder und Jugendliche nahmen vom Bouleverband NRW an der Deutschen Meisterschaft 2013 in Mannheim teil. Und sie hatten etwas Außergewöhnliches dabei. Einen Aufkleber mit der Aufschrift „Danke für das faire Spiel und den respektvollen Wettkampf“. Diesen überreichten sie nach jedem Wettkampf den Spielerinnen und Spielern der gegnerischen Teams. Zuvor hatten sie über Themen wie Fairplay und Respekt im Spiel diskutiert. Da gab es zunächst überraschte Blicke, aber auch so manches Gespräch mit den Spielern und deren Betreuern. Nach dem ersten Wettkampftag wurden dann Beispiele diskutiert und es stellte sich heraus, dass es durchaus herausfordernde Grenzsituationen gibt. Wie verhält man sich z.B. wenn auf Zeit gespielt wird und man durch „Zeit-schinden“ Vorteile gewinnen kann?



Der Grundsatz, dass man sich so verhalten sollte, wie man es selbst vom Gegner erwartet, war hilfreich. Es geht darum, im Sport Werte zu erfahren, zu lernen und dies zu einer Haltung im Leben zu machen: so bekommt ein gewonnenes oder verlorenes Spiel noch eine weitere, tiefere Bedeutung.

Weil DU WERTvoll bist, die DJK Idee einmal anders. Wir laden herzlich ein!

*Norbert Koch,  
Bildungsreferent DJK Landesverband NRW*



Foto: © Yashnov Fedor / fotolia.com



Foto: LSB NRW/Andrea Bowinkelmann

# Was sind Werte wert?

**Herr Kraemer, kann man aus ideellen Werten im Sport Kapital schlagen?**

Eindeutig ja, wenn aus den ideellen Werten konkrete Projekte entwickelt werden. Zu diesem Zeitpunkt können Unternehmen ihre eigenen Wertvorstellungen über eine Projektpartnerschaft bei Mitarbeitern, Kunden, Partnern und in der Öffentlichkeit verdeutlichen. Und das ist eine Kommunikationsleistung, für die Unternehmen auch bereit sind, die Projekte finanziell zu unterstützen. Vorausgesetzt, das Projekt und das Unternehmen passen zusammen.

**Viele Sportvereine bringen mit ihren Konzepten (z.B. Sport in Kitas, Inklusion) die Gesellschaft voran. Wie gelingt es den Vereinen, mit ihren Themen auch für Sponsoren interessant zu werden?**

Erfolgreiche Partnerschaften sind von vielen Aspekten abhängig und immer individuell aufeinander abzustimmen. In Kürze aber drei Tipps:

- Begeistern Sie Ihren Partner für Ihr Projekt. Bei Sponsoring geht es um Emotionen, auch bei „schwereren“ Themen.
- Versetzen Sie sich in die Lage Ihres Partners. Verdeutlichen Sie ihm seinen Nutzen aus einer Partnerschaft.
- Betreuen Sie Ihren Partner: Je besser Sie Ihrem Ansprechpartner das Gefühl vermitteln, dass die Partnerschaft funktioniert, desto größer ist die Chance, dass die Partnerschaft verlängert/ausgeweitet wird.



*Zur Person:*

*Alex Kraemer ist einer der Geschäftsführer und Mitbegründer der Agentur HEIMSPIELE in Köln. Die Firma hat sich auf PR- und Marketingkonzepte rund um den Sport konzentriert und betreut u.a. Firmen, Stiftungen und Verbände/ Vereine.*

# Katar oder Katarrh?

## Anmerkungen zur WM in der Wüste und Arbeiterelend in einem reichen Land

Katar ist das Emirat an der Ostküste der arabischen Halbinsel am Persischen Golf gelegen, das 2022 Austragungsort der Fußball-Weltmeisterschaften sein soll. In der Wahrnehmung der Weltöffentlichkeit löst es im übertragenen Sinn manchen Katarrh aus: Es tut förmlich weh, was aktuell im Zusammenhang mit diesem großartigen Sportevent diskutiert wird.

Alles fing schon mit den Überlegungen an, die WM in die Adventszeit vorzulegen und das Finale kurz vor dem Weihnachtsfest stattfinden zu lassen. Nicht nur die Chefs der Weihnachtsmärkte und die nationalen Fußball-Ligen haben bereits deswegen protestiert. Auch Christen dürfen zu Recht darauf hinweisen, dass die Zeit vor Weihnachten ein hohes kulturelles Gut ist. Den Glauben an das Geburtsfest Christi muss man nicht unbedingt teilen, aber doch die Wertschätzung einer besonders

geprägten Zeit für Familie und Freunde. Es sind ja nicht nur die Fußballspieler, die noch rechtzeitig zum Fest nach Hause kommen möchten. Auch die vielen Menschen, die vor Ort als Journalisten, als Sicherheitsleute und Bühnenarbeiter beschäftigt sind, müssten am Ende der Spiele in die Heimat hechten, um dann ein wenig zur Ruhe kommen zu

können. Die Kirche ist kein Spaßverderber, doch das Spiel selbst verliert seinen Spaß und damit seinen menschlichen Wert, wenn sich alles nur noch um Gewinnmaximierung drehen sollte.

Selbstverständlich leuchtet es ein, dass die Spiele im Sommer unter unerträglicher

Hitze zur gesundheitlichen Gefahr für Spieler und Zuschauer werden. Doch wieso kommt die Einsicht erst jetzt? Vielleicht könnte man künftig vor der Vergabe auch einen Alternativtermin bedenken. Somit könnten bei der Bewerbung solcher Großevents auch Länder mit einem heißen Klima zum Zug kommen, man hätte aber bereits im Vorfeld Transparenz über mögliche Konsequenzen.

Wenig später meldete die englische Zeitung "Guardian" den Tod von nepalesischen Bauarbeitern auf WM-Baustellen und brachte damit die menschenunwürdigen Bedingungen ans Tageslicht, unter denen viele Gastarbeiter in diesem reichen Land arbeiten müssen. Das ist nicht hinnehmbar! Deshalb verdient die Internationale Arbeitsorganisation der UNO (ILO) uneingeschränkte Unterstützung, wenn sie eine ausreichende Planung für die Inspektion der Baustellen und eindeutige Kriterien für die Überprüfung der Arbeitsbedingungen einfordert. Vielleicht besteht ja noch Hoffnung, dass die Menschen in Katar und die Besucher dieses Landes WM-Spiele erleben werden ohne Katarrh!

*Thomas Nonte*



Foto: © M. Hermsdorf/pixelio